

## Nachruf auf Dorothea Schuk

Unser Mitglied *Dorothea Schuk*, geboren am 20.07.1961, ist am 18. Januar 2020 im Alter von 58 Jahren verstorben.

*Dorothea Schuk* studierte in Passau. Am 01.07.1991 wurde sie die bundesweit erste weibliche Bergrätin in der Bergverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Damit eröffnete sie den Frauen, die nach ihr kamen, den Weg in diesen bis dahin männerdominierten Berufszweig. Nach weiteren Stationen in der Bergverwaltung, wurde sie 2002 ins Innenministerium Nordrhein-Westfalens versetzt. Von dort aus wiederum wurde sie an die Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund in Berlin abgeordnet, wo sie die Referatsleitung Inneres übernahm. 2005 erhielt *Schuk* neue Aufgaben im Bereich der Asyl- und Flüchtlingsangelegenheiten des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen und wechselte 2007 ins Team der Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit NRW. 2015 wechselte sie zurück ins Innenministerium des Landes, um dort die Leitung der Referate Links-/ und Ausländerextremismus bzw. -terrorismus zu leiten. Für ihre Kolleg\*innen und Vorgesetzten hatte *Schuk* dabei immer ein offenes Ohr, heißt es in der Traueranzeige des Ministeriums.

Im Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb) wurde sie 1989 Mitglied und übernahm schnell Verantwortung. Schon 1991 wurde sie Vorsitzende der Dortmunder Regionalgruppe. 1994 bis 1996 wurde sie deren Schatzmeisterin und von 1996 bis 1998 noch einmal stellvertretende Vorsitzende, von 1997-1999 außerdem Vorsitzende des Landesverbands NRW. In der gesamten Zeit arbeite sie zum Beispiel eng mit der Dortmunder Mitternachtsmission zusammen. Von 1995 bis 2001 leitete *Schuk* außerdem den Arbeitsstab „Gewalt gegen Frauen“.



▲ Foto: privat

1997 gründete *Schuk* das Netzwerk „Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst NRW“ mit. Über all die Jahre hat sie sich vielfach in die Netzwerkarbeit eingebbracht, regelmäßig an Veranstaltungen teilgenommen, an frauenpolitischen Papieren mitgeschrieben, Vorträge gehalten und über Jahre den Düsseldorfer Stammtisch des Netzwerks organisiert. Und sie hatte noch viel vor. *Dorothea Schuk* wird dem djb fehlen.

## Der djb gratuliert

### Christiane Schreiber



▲ Foto: privat

zum 80. Geburtstag. *Christiane Schreiber*, geboren am 9. Januar 1940 in Berlin, studierte Jura in Berlin, Lausanne und München. Nach ihrem Referendariat, für dessen Stationen sie durch mehrere Bundesländer „wanderte“ und zweitem Staatsexamen, begann sie als Rechtsanwältin in einer Kanzlei in Hanau zu arbeiten. Ihr ganzes Berufsleben lang hat sie die Nähe zu ihren

Mandant\*innen und deren Problemen behalten und nie ihre Bodenhaftung verloren, weder als Anwältin in einer Kanzlei in Hanau, noch als selbstständige Rechtsanwältin in St. Wendel. *Schreibers* großes Engagement und ihre ständige Bereitschaft brachte ihr den Ruf als „Frau, die nicht Nein sagen kann“ ein.

Großes Engagement prägt auch ihre Zeit im djb seit ihrem Eintritt 1985. Von Beginn an hat sie dem Verband in ihrer mittlerweile über 30-jährigen Mitgliedschaft herausragende Dienste erwiesen. So war *Schreiber* von 1986 bis 2002 Vorsitzende der Regionalgruppe Saarbrücken/Trier. Für die Amtsperiode von 1987 bis 1989 wurde sie als Beisitzende in den Bundesvorstand

gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurde sie von 1989 bis 1995, während der Amtszeit von *Antje Sedemund-Treiber* und der ersten Amtszeit von *Ursula Raue*. Außerdem war *Schreiber* Teil der Arbeitsgruppe, die die Umstrukturierung des djb Ende der 1990er Jahre vorantrieb und damit die Aufteilung entwickelte, die bis heute den Verbund auszeichnet: Regionalgruppen als lokale Basis, Landesverbände als Zuordnung zu einem Bundesland, eine Bundesebene als Exekutive des Gesamtverbandes. Und ein Regionalgruppenbeirat, der als Verbindungsglied zwischen Bundesebene und den regionalen Gruppierungen dient.

Außerdem setzte sie sich für die Gründung der Kommission „Ältere Menschen“ ein und wurde nach der erfolgreichen Gründung 1991 ihre Vorsitzende. Diese blieb sie bis 2009. In ihrer Tätigkeit trug *Schreiber* einen entscheidenden Teil dazu bei, dass der djb der erste Frauenverband in Deutschland wurde, der sich diesem Thema intensiv annahm. Sie schaffte es außerdem, dass der erste Entwurf der Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht des djb, Einzug in die damalige Gesetzgebung fand. Ein politischer Erfolg mit Strahlkraft bis heute. Seit 2017 ist sie Ehrenmitglied im djb und kann auf eine beeindruckende Laufbahn im Namen der Gleichberechtigung zurückblicken. Oder,